



Oberamtsstadt Badnang.

### Gerberei-Verkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbenutzte Vermögen der Rotgerber Friedrich Theilacker's Kinder wird gemäß Beschlusses des Gemeinderats von heute die nachbeschriebene Liegenschaft am

**Montag den 12. Jan. 1891,**  
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im zweiten und letzten Termin zur Versteigerung gebracht nämlich:

Geb.-Nr. 607, 607A.  
Ein zweifach. Wohn- und Gerbereigebäude mit Keller 1 Lohammer und Erdengebäude, Vorküchlein, Gemüsegarten, Weg und Wasserplatz, zusammen 10 a 20 qm in der unteren Ur.

Brandversicherung 15960 M.  
Anschlag 14000 M.  
Nacht angekauft.

Verwalter: G. E. Klein, Lederfabrikant und Gemeinderat  
Verkaufskommission: Stadtschultheiß G. O. und Unterz. Stellvertreter: Stadtpfleger Springer.

Den 5. Dez. 1890.

Gemeinderat:  
Für denselben:  
Rathschreiber:  
Friedrich.

Unterweißach.  
Einen 14 Monate alten

### Farren

(gelbrothschel) sehr dem Verkauf aus

### 1 Zweispanner-Wagen

für 2 starke Kühe und einen Einspanner-Herrenschlitten verkauft

### W. Krautter.

Unterweißach.  
Einen gepolsterten

### Schlitten

(2 spanner) hat zu verkaufen

### Schmidmstr. Döfninger.

Großaspach.  
1 ältere und 1 bereits noch neue

### Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

### F. Guehle.

### 2 Ränferschweine

verkauft

### D. Dige.

Badnang. Zwei tüchtige

### Buschneider

sonie 2 geübte

Badnang.

# Versteigerung.

In Folge Verkauf meines Geschäfts bringe ich den großen Rest meines

## Waren-Lagers

vom Montag den 12. Januar an gegen Barzahlung öffentlich zur Versteigerung und zwar:

**Montag den 12. Januar:**  
Aelderstoffe  
Unterrockstoffe  
Zuch & Vulsin  
V orhangstoffe.

Schwarze Cachemir  
Jadenstoffe  
Hosenzeuge  
V orhangstoffe.

**Dienstag den 13. Januar:**  
Weißen Bettmatt  
Satin und Rize  
Handtuchzeuge  
Halbleine Tuch

Pelz und andere Pique  
Leichtlicher & Servietten  
Tischtügel & Bettdeck  
Bettbezug & Rouleaustoff  
Fertige Betten.

**Mittwoch und Donnerstag den 14. und 15. Januar:**

Baumwollflanelle, Bedruckte Flanelle, Hemdenzeuge, Hamburger und andere Wollenszeuge, Schurzzeugen, Druckkatze, fertige Unterrocke, Bettjaken, Kinderkleidchen, Schürzen, wollene Hauben, Hüllen, Tücher, Kappen, Strümpfe, Kinderhandschuhe, Kindertuchschuhe, Plüsch, Pelzbefaz, farb. und schwarzen Sammt, sowie sämtliche Befazartikel und Spitzen etc.

Es ist Gelegenheit geboten zu billigen Preise gute Ware zu kaufen und lade ich zu zahlreichem Besuch höflich ein.

## Rudolph Beutlers Wwe.

Ferner kommt zum Schluss zur Versteigerung

**Donnerstag nachmittag von 2 Uhr an**

gegen Barzahlung: 1 Küchekasten, 1 großer Tisch mit 2 Schublade, 1 Bank, 1 Bettlade, 1 größere Kinderbettlade, 1 lackiertes Kommode, 1 kleines Schreibpult, 1 Kleiderkasten, 1 Hänglampe mit Zug, 1 Stehlampe, 1 Bügel- oder Zuschneidtafel, 1 Waschtisch mit Vorhängen, 1 Waschtänder, 2 Kinderstühlen, 1 Kinderstisch und Bänkechen, wozu Kaufslichhaber höflich einladet

## Rudolph Beutlers Wwe.

Badnang.  
**Donnerstag den 8. und Freitag den 9. Jan. setze ich eine große Partie**

## Belgier Schweine

im Gasthaus z. Dafen einem billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber eingeladen werden.

## Ob. Schlör aus Kumpelsau.

Dr. Spranger'sche Heilhalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenfragartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Fingern, Wunden, böse Brust, erbrochene Glieder, Karbunkel, Flegel etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals, schmerz, Drüsen, Krampf, Duettsch, Keißen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Badnang bei A. Hofer obere Apotheke & Schachtel 50 Pf.

## Schrader'sches Pflaster

(Indian-Pflaster).  
Seit langen Jahren erprobtes, allberühmtes Heilpflaster, bei bösartigen Geschwüren, Salzfuss, bösen Füßen, Flechten u. allen sonstigen Schäden. In dreierlei Nummern per Paq. 3 M. Allein acht bereitet von Apoth. G. Schoder, J. Schraders Nachf. Feuerbach-Stuttgart. Zu beziehen durch die Apoth. Stuttgart. Hirschapotheke. Verschütren in allen Depots gratis.

In Badnang bei Apoth. Weil (Unt. Woth), sowie in den Apoth. v. Sulzbach, Murrhardt u. Gaisdorf. [2]

## Wohnungsgesuch.

Auf Georgii d. J. wird eine Wohnung mit 3-4 Zimmern samt Zubehör zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl.

## Ein ordentliches Mädchen

wird auf Lichtmess in Dienst gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.



Belgier Schweine

Badnang.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Friederike Pfizenmaier, geb. Bayer,

für die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe danken innigst die trauernden Hinterbliebenen.

Badnang. Empfiehe mich im Aufertigen von

## Herren- & Knaben-Anzügen

unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

W. Schray, Herrenkleidermacher.

CACAO CHOCOLADE  
Feinstes Aroma  
Vorzüglichste Qualität  
Rein, löslich, ausgegiebig  
EOMOSER & CO. STUTTGART  
Bei mässigen Preisen.  
100 Tassen.

## Gruis'sches Augenwasser!

General-Vertrieb  
Sicherer'sche Apotheke  
Heilbronn a/N.  
Seit 1788 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.  
Klein Gehelmmittel, daher Verkauf von besten Verordnungen, mit der jedes Glas versehen ist.  
Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanleitung.  
Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreislän bewiesen den Erfolg bei dessen Anwen. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

## Ein Klavier

neuester Konstruktion, sehr gut erhalten, mit vollem Ton ist Raumverhältnisse halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Schnl. Hart, Oppenweiler.

## Vokal

Vollzähliges Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

## Virtualien-Preise

vom 7. Januar 1891.

1 Mlo weißes Brot	28
4 Mlo schwarzes Brot	55
500 Gramm Rindfleisch	65
" Kalbfleisch	70
" Schweinefleisch	70
" Rindfleisch	50-55
" Schweinefleisch	80
" Butter	65-70
2 Stck Eier	13-15
Milchschwein 1 Paar	20-24
Stroh pr. Ztr.	1 30
Heu	1 60

Badnang.

### Heilbronner Kirchenbau-Loose

à 1 Mark, Ziehung am 14. Januar empfiehlt Albert Bauer.

Badnang.

### Milch

ist zu haben bei Müller Selter. Edstein.

Badnang.

### Stokkfish

Feinste weiß gewässerte empfiehlt E. Reutter am Markt.

Freitag

### Zimmerfußschließen

Dant.

## Tagesübersicht.

### Deutschland.

#### Württembergische Chronik.

Stuttgart, 4. Jan. Ihre königlichen Majestäten empfangen heute nachmittag Ihre königlichen Hoheiten den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, höchstselbst gestern abend zum Besuche der königlichen Familie hier eingetroffen und bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm im Wilhelmspalast abgestiegen sind. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nahmen sodann mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, sowie der Herzogin Vera bei Ihren Majestäten das Diner ein, zu dem auch das Gefolge der Prinzlingen Herrschaften eingeladen waren.

Am Donnerstag den 15. d. M. findet ein Hofball in den Sälen des Königshaus statt.

Stuttgart, 4. Januar. Binnen kurzem wird ein weitverbreitetes Telephonnetz die sämtlichen wichtigsten Punkte Südb- und Württemberg umspannen. Die neue Verbindung Stuttgart mit Mannheim ist fertig und kann jeden Tag, wenn die Fernleitungen mit dem Reich erledigt sind, dem Betrieb übergeben werden. Daran anschließend erhalten wir sodann die Verbindung mit Ludwigshafen und Kaiserslautern. Die telephonische Verbindung mit Frankfurt a. M., ebenso mit Augsburg und München, wird dieses Frühjahr gebaut, desgleichen die Linien Stuttgart-Rottweil (Pulverfabrik) und Stuttgart-Badnang-Hall.

Die unterirdische Kabelanlage zwischen den hiesigen Postämtern I und II kann der anhaltenden Kälte wegen erst im März vollendet werden.

Badnang. In dem 4 Stunden von hier entfernten Bezirkort N. wurde am letzten Samstag abends ein Stromer wegen Betrugs und Landstreicherei aufgegriffen und über den Sonntag im Disarrest verhaftet. Als hierauf am Montag früh dessen Einlieferung an das R. Oberamt erfolgen sollte, weigerte sich dieser Landstreicher von der Sorte Ia, den Transport zu Fuß anzutreten und erklärte dem Ortsvorsteher gegenüber, man müsse ihn mittelst Fuhrwerk nach Sulzbach und von da per Bahn nach Badnang führen. Auf die Frage: ob er wirklich gestrichelt sein wolle? — antwortete er mit einem siegesgewissen Ja! , war aber nicht wenig erstaunt, daß darauf, statt des erhofften Fuhrwerks, zu sehen, wie 2 handfeste junge Männer auf Geheiß des Ortsvorstehers ohne Weiteres der eine rechts der andere links ihm „unter die Arme griffen“ und ihn trotz seines energischen Protestes, daß er in der Welt nicht geführte sein wolle, zur Belästigung der Ortsbewohner zum Dorf hinaus „führten“, während der Polizeidiener auf die vorgeschriebene Entfernung folgte. Schon nach 5 Minuten war dessen Bedürfnis „gestrichelt“ zu werden, betrat befriedigt, daß er dringend bat, ihn doch allein laufen zu lassen, — eine Bitte, die ihm natürlich nicht länger verweigert werden konnte. — Ob derselbe infolge der Erfüllung seiner Wünsche diesen Ort noch öfter mit seinem Besuch beehren wird, ist sehr fraglich.

Stuttgart, 4. Januar. Durch heute eingefommenen Erlaß hat das R. Ministerium des Innern die Stadtgemeinde zur Ausgabe von 4 Prozentigen, auf den Inhaber lautenden Schulverschreibungen in Abschritten von 500 M. Nennwert bis zum Höchstbetrag von 700 Stück, also gleich 350.000 M. ermächtigt. Mit der Herstellung der Wertpapiere, welche f. St. vom Gemeinderat die J. Harburger'sche Buchdruckerei hier übertragen erhielt, wird sofort begonnen. Die Ausgabe der Obligationen indessen darf nicht auf einmal, sondern nur bis zu dem Betrage geschehen, bis zu welchem die höhere Regierungsbehörde beim jeweiligen Geldbedarf ihre Genehmigung erteilt.

In Wittenfeld wurde in der Sylvesternacht ein Scharwächter von einer Truppe junger Leute, denen ein Pistol abgefordert wurde, so sehr in die Hande, daß sofort oberamtliche Hilfe gesucht werden mußte und der Verletzte schwer darniederliegt.

In Hord legte ein Conditorlehrling einen sog. Sutterkrug zum späteren „Wettwämer“, in den heißen Backofen. Beim Herausnehmen explodierte derselbe so, daß ihm einige Stücke ins Gesicht flogen und das linke Auge darat beschädigt wurde, daß der herbeigerufene Arzt daselbst für verloren erklärte.

Eisenbahnunfall. Am Abend des 3. Januar ist von dem Güterzug Nr. 618 zwischen Ulm und Weimerfelden infolge Zerfalls eines Lumpenballons ein Güterwagen entgleist. Das eine der beiden Waggons wurde auf eine längere Strecke beschädigt und mußte bis zum 4. Januar, dortmorgens, gesperrt werden. Weitere nachteilige Folgen hatte das Vorkommnis nicht.

Friedrichshafen, 2. Jan. Der Chef der Firma Hüni und Comp., der mit dem 1. Januar definitiv aus der Geschäftsführung ausgeschieden ist, veranlaßte gestern seine Bediensteten, um sich von ihnen zu verabschieden und verteilte an dieselben die Summe von 12.000 M. je nach ihrer Dienstzeit. Die zwei Aeltesten erhielten 300 M. und so herunter bis 80 M.; entsprechend wurden die Beamten honoriert. Das Geschäft ist an den Schwiegersohn Kuntz und den Neffen Hüni übergegangen. (O. N.)

## Berlin.

5. Januar. Der Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm II., Major Hülsen, ist nach Konstantinopel abgereist, um dem Sultan einen prachtvollen Säbel als Ehrenschwert des Kaisers zu überreichen.

Berlin, 5. Januar. Nach Mitteilung des auswärtigen Amtes ist die Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien vom Kaiser anerkannt.

Das den Kolonialplan des Reichskanzlers v. Caprivi betreffend, so nimmt man an, daß derselbe nach Eingang der brieflichen Berichte Wichmanns und des künftigen Gouverneurs Fohn v. Boden ausgearbeitet und zunächst dem einberufenen Kolonialrat vorgelegt werden würde. Die Ernennung der Mitglieder desselben soll in diesen Tagen erfolgen. Wie es heißt, wird der Kaiser auch den Beratungen dieser Körperschaft beiwohnen und in irgend einer Form seine Willensmeinung über den Fortgang der Kolonialpolitik zu erkennen geben. In welcher Weise die weiteren Beschlüsse des Majors v. Wichmann geregelt werden sollen, darüber scheint innerhalb der Regierung selber noch kein bestimmter Entschluß gefaßt zu sein.

Zur Einschränkung des Formenwesens hat in anerkannter Weise Reichskanzler v. Caprivi anlässlich des Jahreswechsels die Initiative ergriffen, indem er den Reichsämtern und Ministerien die Anregung gab, die Neujahrsgelationen künftig zu unterlassen. Das deshalb vom Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Voeltzler, an die Beamten seines Ressorts gerichtete Schreiben besagt: „Vorgelegte, Kollegen und Untergebene sind gegenständig zu der Annahme berechtigt, daß einer dem andern und dessen Angehörigen ein glückliches neues Jahr wünscht. Einem besonderen Ausdruck bedarf dieser Wunsch nicht. Auf Anregung des Herrn Reichskanzlers stelle ich daher den dem Geschäftsberreich des Reichsamts des Innern angehörenden Herren ergebenst anheim, sich hinfür formeller Beglückwünschungen aus Anlaß des Jahreswechsels, sei es durch Besuche, sei es durch Abgeben oder Ueberbringen von Karten, gefälligst enthalten zu wollen.“

Aus Tropfen, 3. d., wird gemeldet: In dem dem Grafen Wilczel gehörigen Dreifaltigkeitschacht bei Bolanisch-Ditra fand am vorigen Samstag eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher wurden 12 Tote herausgeführt. Insgesamt dürften 40 Bergleute umgekommen sein; 13 wurden befreit herausgeführt und ins Leben zurückgerufen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

## Frankreich.

Bei den eben stattgefundenen Senatorenwahlen sind bis jetzt in 32 Departements 75 Republikaner und 6 Konservative gewählt. Die Republikaner gewonnen 10 Sitze. Diese Wahl bedeutet eine große Kräftigung der Republik.

Aus Marseille wird gemeldet: Der heftige Sturm auf dem Mittelmeer bauert an; die Dampfer Nelson und Marie Julie liefen maßlos und steuerlos in verächtlichem Zustande hier ein. — Auf der Bahnstraße Lyon—Genf, 300 Meter vor Birion entfernte, stürzte plötzlich eine 300 Meter lange Eisenmasse auf das Geleise herab, während der Zug heranrahte. Durch die Wucht des Aufschlags wurde ein Unglück verhütet.

## Großbritannien.

London, 5. Januar. Salisbury ist entschlossen, die Ansprüche Kanadas in der Beringseefrage zu unterstützen, und ordnet die Entsendung von weiteren 4 Kanonenkreuzern als Gegenmaßnahme gegen eine etwaige amerikanische Aktion an. Angekündigt entsendet Deutschland gleichfalls zwei Kreuzer dorthin.

London, 5. Januar. Der schottische Streik ist unverändert. Die gestrigen Einbürger, Glasgower und Londoner Meetings beschloffen Unterstützung des Streiks. Die Ausfahrungen von Streikenden aus den Arbeiterhäusern der caldonischen Bahn verursachten, daß eine wütende Volksmenge den Sheriff steingigte.

Edinburgh, 5. Jan. Die streikenden Bahnbemahten verüben gestern mehrere Bahnbeschläge, sie legten große Steine auf die Bahnlinie Edinburgh-Dundee. Entgleisung wurde nur durch die Vorkehr des Zugführers verhütet. Vordamerica beschützt die Bahnlinie.

London. Zum Notstand. Langsam geschritten einige Schritte zur Linderung des grenzenlosen Elends im Ostende Londons. Die Pall Mall Gazette geht wie gewöhnlich mit gutem Beispiel in der Eröffnung von Sammlungen voran und wird die eingehenden Gelder direkt an die Bezirksstellen der notleidenden Dockarbeiter einbringen. Der Sekretär des Bezirks Nr. 1 erklärt, daß 70 Prozent aller Arbeiter seines Bezirks außer Arbeit sind. Der Wohlthätler liegt darnieder und der Ehehandel ruht fast völlig. General Booth hat gestern die verprochenen 10.000 Speisekarten abgegeben. — Nach dem Abschluß der hauptstädtischen Wohltätigkeitsankalten für 1891 haben die letzteren eine Jahresertragsnahme von fast 5.000.000 Pf. Siedon wird mehr als ein Viertel für Notleidende vermaant.

## Rußland.

Aus den bis zum 1. Dezember reichenden Berichten der Welsbank und Bauernbank ist ein sehr großer Rückschritt der Landwirtschaft zu erkennen. Die Welsbank verkaufte 270 Güter für Kaufleute, die

## Nordamerika.

New-York, 5. Januar. Nach einem Telegramm aus Gorden (Nebraska) fand neuerdings ein Kampf statt zwischen Indianern und Ver. Staaten-Truppen, die zur Vertheidigung der im letzten Kampfe gebliebenen Indianer abgefangen waren. Die Indianer widerlegten sich der Vertheidigung der Toten durch Weize und erzofferten das Feuer. Die Truppen erwiderten daselbst Feuer und zwangen die Indianer, hinter ihrer Vertheidigung sich zurückzuziehen. General Miles übersandte den Indianern einen Brief, worin er die Eröffnung von Verhandlungen vorschlug. Die Indianer lehnten Verhandlungen ab.

New-York, 3. Januar. Die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie ist deprimiert, namentlich in Pennsylvania. Frisch Kofewerke schlossen 1100 Kofelien wegen Mangels an Nachfrage. Die Illinois Stahlfabrik in Chicago wurde geschlossen, wodurch 1500 Arbeiter arbeitslos wurden. 3000 Arbeiter auf Thomsons Stahlfabrik in Bradwit bei Pittsburg streiken. Die Streiker, meist Ungarn, griffen die Fabrik an. Viele Personen wurden verwundet. — Ein gewaltiger Schneesturm lähnte gestern den Bahnverkehr von Nordamerika namentlich in Kansas und Iowa.

New-York, 3. Jan. Im Staatsgefängnis von Clinton ist nachts Feuer ausgebrochen. 400 Gefangene wurden nur mit Mühe gerettet.

## Heber regenfreie Lieferung der Eichen-Gerbrinde.

(Schluß.)

Die in dem angeführten Artikel ausgesprochene Ansicht, daß der Rindenverkauf der geborenen Grundbesitzer infolge der 50 Pfg. Zuschlag von Anfang an zu neuer bemessen kann, vermögen wir nicht zu teilen. Bei den Rinden-Versteigerungen richtet sich der Preis stets nach dem allgemeinen Preis-Angebote; bei der großen Anzahl der verschiedenen Art von Rindern ist eine ähnliche Preis-Anschauung oder Vereinbarung ganz ausgeschlossen. Die Preisvergleiche württembergischer Rindern mit den rheinischen und schweizerischen Rindern ergeben in diesem Jahr allerdings eine Abnahme von 60 Pfg. bis 1 M. per Zentner für letztere. Diese Differenz ist aber seit Jahren vorhanden. Denkwürdig und rühmliche Prima-Stod-Ausschlag-Rindern wurden von jeher höher bezahlt, als württembergische.

Der Grund ist einfach der, daß bei der Heilbronner Rinden-Versteigerung verschwindend wenig größere Partien wirklich reinen Prima-Stod-Ausschlags angeboten werden; alles andere sind entweder mit Rindeln und Grobrinde gemischte Partien, oder Glangrinden II. Qualität, d. h. höheren Alters von 20-25 Jahren. Ein Uebelstand ist ferner die stehrige Lieferung, die Rinden-Versteigerung schon anfangs des Jahres im Februar zu halten, wo wenig Bedarf in Rindern ist und auch die Preisliste des Versteigerers — wenigstens in den letzten Jahren — keine Lust zum Einkauf teurer Rindern erweckt, namentlich nicht von einer Ware, von der man absoht nicht wissen kann, ob sie in der Schälzeit im Mai oder im Juni durch Regen verdorben und deshalb mehr oder weniger stark entwertet zur Ablieferung kommt.

Auch die Angebote regenfrei garantierter ungarischer Rindern, ebenso diejenigen der französischen Rindendändler sind um die Zeit der Heilbronner Rinden-Versteigerung in den letzten Jahren stets so massenhaft und bringend gewesen, daß sich die Käufer nur schwer entschließen konnten, auf württembergische Rindern ohne regenfreie Garantie höhere Preise zu vernünftigen, als es geschah. Dies um so weniger, als die Heilbronner erzielten Rindern, ohne irgend welche Rücksicht auf deren Beschaffenheit, vor Ablauf der aus dem Walde, welche die Käufer auf ihre Kosten zu besorgen haben, bezahlet sein müssen, während der Käufer ungarische und französische Rindern franco Fracht und Zoll zu nicht höheren Preisen in das Haus geliefert bekommt, dieselben auf ihre Qualität untersuchen und wenn sie dem Muster nicht entsprechen, solche zur Verfertigung stellen kann. Wie wollen diese Behandlungsweise nicht als Muster für die in Heilbronner verkaufenden Waldbesitzer hinstellen und sehen recht gut ein, daß Staat und Gemeinden darauf sich nicht einlassen können; aber der Grund, warum die Heilbronner Preise in den letzten Jahren teilweise so niedere waren, dürfte doch zum größten Teil in dem vorstehenden Gelegten liegen.

Wie, wie wir hoffen und wünschen, in Zukunft eine größere Anzahl durch Beden vom Verderben geschützter Rindern in Heilbronnen ausgeboten, so wird sicher auch der Preis der erzielten regenfreien Rindern ein entsprechend besserer werden.

## Freitag

### Zimmerfußschließen

Dant.

Neben dem großen Dank gegen die Forstbehörden, durch deren Bemühungen der Beweis erbracht wurde, daß regensfreie Rindenlieferung möglich ist, möchten wir nochmals die Bitte aussprechen, in dem angefangenen Werke unentgeltlich fortzuführen; wir sind überzeugt, daß nach längerer und ausgedehnter Durchführung dieser Einrichtung von selbst eine praktische Eingewöhnung der Arbeiter, dadurch etwas verminderter Arbeitslohn, und wohl auch ein billigerer Preis eines praktischen Decken-Materials gefunden werden kann.

Wäge nur die K. Forstverwaltung den Gemeinden mit gutem Beispiel in allgemeiner Einführung dieser Einrichtung vorzugehen.

Ganz besonders aber ergeht die Aufforderung an die Rinden-Käufer, — unsere Herren Kollegen — daß sie sich nicht abhalten lassen, für solche regensfreie garantierte einheimische Prima-Rinde auch entsprechende Preise zu bezahlen und stets auch gerne dem Zuschlag von 50 Pfennig pro Zentner hierfür eine freundliche Statt zu geben.

**Verschiedenes.**

\* **Stuttgart.** Der anhaltende Frost ist nicht ohne Schaden anwachsenden vorübergegangen. Im Stadtpark hat eine große Anzahl der Linden- und Kastanienbäume Nisse erhalten, die manchmal so breit werden, daß man den Finger hineinlegen kann. Die Nisse entleeren sich in einem schätzlichen Knall. Schon in dem kalten Winter 1879 entstanden an den gleichen Bäumen solche Schäden, die mit der Zeit wieder ausheilten.

\* **Vom Rhein.** Das Rhein-Eis steht geschlossen von St. Goar bis Niederheimbach. Am 4. hat man an der Bank vor dem Vorlespfaffen mit Sprengung der mächtigen Eislagen begonnen. Ein Unternehmer mit 60 Mann arbeitet hier Tag und Nacht. — Infolge des niederen Wasserstandes, welcher den Grund des Rheines gut erkennen läßt, glückte es Schiffen von St. Goar, am sog. "Stein" einen Eichbaum herauszufischen, nach welchem schon oft gesucht wurde. Der Baum hat 7 Meter Länge, 65 Cm. Durchmesser und war fast versteinert, denn er soll schon ein halbes Saeculum im Wasser liegen. Da der Stamm zugleich ein Hindernis für die Schifffahrt war, erhalten die Fische eine Verlohnung.

\* **Dranienburg.** In dem Dorfe Fiddibow (Kreis Niederbarnim) lachte im Herbst eine wohlhabende Bauerstfrau für sich und ihre Haus- und Dienstmädchen einen großen Kessel Pflaumenmus ein. Durch irgen einen Zufall geriet nun in Abwesenheit der Hausfrau der alte Hauskater in den Kochenden Brei und wurde in demselben bei lebendigem Leibe geschmort. Erst als der große Kessel seines Inhalts entleert wurde, entdeckte man den unglücklichen Dachshund. Mit Ausnahme der Bauerstfrau leisteten nummehr alle Beteiligten Verdacht auf ihren Teil Pflaumenmus. Die speculative Bäuerin verkaufte inessen den ganzen Segen in Dranienburg und soll eine ganz hübsche Geldsumme erzielt haben. Jetzt, nachdem die Sache ruckbar geworden, empfinden verschiedene Personen, die von dem Mus genossen, eine Art Magenjammer und haben dieselben eine Strafanzeige gegen die Bäuerin erstattet.

**Der Flüchtling.**

Historische Novelle von Aug. Northheim. (Fortsetzung.)

Instinktmäßig hielt der Reiter den Rappen an, welcher dem leichten Druck gehorchend sofort wie angewurzelt stand.

„Ihr habt nur eine Aussicht auf Rettung“, fuhr die Sprecherin in steigender Hast fort: „Ihr müßt mir eure Sicherheit anvertrauen. Wenige Meilen (hier wie im folgenden sind unter den Meilen immer nur englische verstanden, von denen vier auf eine deutsche gehen) stromaufwärts lagert eine bedeutende Abteilung sibirischer Truppen, denen Ihr unfehlbar in die Hände fallen würdet. Schnell, schnell, steigt ab! Nicht sind eure Verfolger im Distanz, die nächste Minute bringt sie her. Um Himmelswillen, sprecht nicht!“ drängte sie, als der junge Mann zögernd im Sattel blieb. „Führt das Pferd in den Wald, bindet es an und kehrt sofort zurück. Ich kann — ich will Euch retten! Eilt!“

Er zauderte noch. Unschlüssig blickte er zurück, als ein Trompetenschlag von dort her ihn von der Annäherung der Gefahr überzeugte.

„Lad“, sagte er, sich tief im Sattel neigend, „ich vertraue Euch! Ich gehorche!“

Er glitt an die Erde; und kaum hatte er, den Befehlen seiner schönen Reiterin nachkommend, das junge Mädchen wieder erreicht, als erneute Trompetenschläge, gleichsam wie ein lustiges Hallali auf dieser Menschenjagd, bereits nahe hinter der Waldbede erschienen. Die Verfolger nahen schnell; wenig später — und er wäre zu den Füßen des entsetzten Mädchens gestorben. Eiligst gebot die heftig Erschrockene dem leise turenden Hunde Ruhe. Dann stieg sie, den Kavalier bei der Hand fassend, der ihr eben so willig folgte wie die geborgene Dogge, schnell einige Steinfluren hinab, die von der Plattform des Fichtenhäuses an das Wasser führten. Im nächsten Augenblick verbarg sie alle der Rückenbogen, unter dem bereits vollständige Dunkelheit herrschte.

Donnernd brauste die berittene Truppe über ihren Häuptern hinweg, als wollte das schwache Baumwerk unter den Hufen der Köpfe zusammenbrechen — das Herz der jungen Lady stand still in namenlosem Schrecken, kramhaft preßte sie die Hand des unbekanntem Kavalliers — dann war alles ruhig.

\* **Im Eise.** Ueber die Rettung der Schiffsfähre bei Norderney wird der „Zagl. Nösch.“ folgendes berichtet: Am vorigen Dienstag blieb in Norderney das zwischen der Insel und dem benachbarten Jussit verkehrende Fährschiff aus. Das zwischen Norderney und dem Festlande liegende Wattenmeer war seit Montag Abend voll von Etreibeis, das bei dem herrschenden ziemlich starken Ostwinde sich hin und herschob und Alles, was zwischen die Schollen gerathen würde, zu zerdrücken drohte. In Norderney herrschte kein Zweifel; das Fährboot, eine stark gebaute Schaluppe mit Verdeck, war im Eise stecken geblieben. Die Station der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ mußte also in Aktion treten, um die Passagiere des Fährschiffes aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Ein Rettungsboot, mit zehn wackeren Seeleuten besetzt, wurde ausgesandt und wagte die Fahrt mitten in das von Eis wogende Meer. Doch die Hindernisse, welche sich immer von Neuem den süßen Schiffen entgegenwarfen, waren stärker als ihre Kraft, das Boot wurde vom Eise fast unklammernd und konnte nicht vorwärts, nicht rückwärts mehr. Die Rettungsstation, welche den Bedrängten durch ein anderes Boot nicht mehr zu Hilfe kommen konnte, wandte sich an die umliegenden Hafenplätze telegraphisch um Beistand, nach Norden, Nordbrich, Wilhelmshaven, Bremerhaven und Bremen. Höchste Eile that noth, die Gefährdeten mußten noch bei Tage und vor Anbruch der Dämmerung geborgen werden, sonst war es zu spät und ihr Schicksal nicht mehr zu ändern. Auf Gesuchen der Station Bremerhaven rückte der Norddeutsche Lloyd den Dampfer „Vorwärts“ mit Kohlen, Proviant und mit Leuten aus, welche das Wattenmeer nach allen Richtungen kennen. Doch bevor das Schiff, das durch die Eide länger zurückgehalten wurde, auslaufen konnte, hatte ein kleiner von Nordbrich ausgehender Dampfer „Stadt Norden“ das Rettungsboot schon vollbracht. Allerdings kam später der „Vorwärts“ doch noch zur rechten Zeit, um auch das Fährschiff aus seiner eiligen Unklammerung zu befreien. Am Nachmittag des Mittwoch konnte die Station in Norderney nach Bremen telegraphiren: „Alles gerettet! Dampfer „Vorwärts“ kam zur rechten Zeit, um die geretteten Passagiere und Mannschaften des Fährschiffes und letztere selbst in den Hafen zu bringen.“

\* **Aus Wilna** wird eine sonderbare Geschichte gemeldet: Diese Stadt hat eine römisch-katholische Kirche, in der sich eine berühmte Reliquie der heiligen Jungfrau von Egenstodow befindet. Dorthin wallfahrten alljährlich Tausende und es geht die Sage, daß, wer das Heiligtum entfernt, selbst eines plötzlichen Todes sterben werde. Nun hatte der Erzbischof der römisch-orthodoxen Kirche, Alexei, die Abtragung bewogen, 3 römisch-katholische Kirchen von Wilna zu schließen und die Reliquie zu entfernen, damit die Pilgerfahrten aufhöhen. Der römisch-katholische Bischof von Wilna eilte nach Petersburg, um einen Widerruf der Verordnung zu bewirken, allein er wurde vom Minister des Innern sehr schlecht empfangen und erkrankte. Mittlerweile war der russische Erzbischof Alexei auf der Eisenbahnstation in Wilna einem Schlaganfall erlegen, was von den Katholiken als Strafe des Himmels angesehen wurde und in die Wegführung des Heiligtums verflohen.

Schreden, kramhaft preßte sie die Hand des unbekanntem Kavalliers — dann war alles ruhig. „Dem Himmel sei Dank!“ rief sie erleichtert. „Die Gefahr ging vorüber. Ich folgt mir schnell und leise, Euer Leben hängt davon ab.“ Sie bückte sich fast auf den Spiegel des grauen Gewässers und, ein dichtes Gebüsch anscheinend schiebend, enthielte sie einen engen Pfad, der sich beinahe unsichtbar durch das Gestrüpp hindurchwand, vielleicht ehemals vom Wilde gebahnt und durch spielende Dorfkinder erweitert.

Dowohl kräftig und gewandt, vermochte der junge Mann doch kaum seiner Führerin zu folgen, welche behend durch das Klätterwerk schlüpfte, hier einen schwankehenden Fing, dort äppig wackerndes Schlingkraut bei Seite schiebend, bis endlich der Weg neben einem kleinen Bootshaus mündete. Der Fuß trennte daselbe von dem Schlosse, das in tiefem Dunkel lag, nur aus einem Seitenfenster fiel ein blendender Lichtstrahl auf die Frau.

„Reicht mir eure Hand“, flüsterte das Mädchen, indem es sich behutsam an dem schmalen Steinpfad an der Seite des Häuschens entlang tastete, an dessen Ende man bei dem hohen Licht des ausgehenden Mondes eine Leiter gewahren konnte. „Hier müßt Ihr bleiben, ich muß mich erst der Dienerschaft verschern, denn niemand darf eure Anwesenheit ahnen. Vor allen Dingen aber muß ich mit meinem Vater reden. Ich bringe, ich werde Euch nicht rechtzeitig an den Ort bringen können, der Euch ein sicheres Versteck gewährt. Klammert also diese Leiter hinauf und zieht dieselbe in das kleine Gewölbe dort oben nach; es dient nur zum Aufbehahren alten Tauwerks und verbrannter Segel. Dort wird Euch niemand suchen. Sollten indes die Verfolger, die ungewisselhaft bald zurückkehren werden, dennoch hier einbringen, was Gott allmächtig verhüten will, so hilft Euch in eines der alten Segeltücher und liegt völlig regungslos. — Habt Ihr mich auch verstanden?“

Der junge Kavalier nickte schnell und sprang nach einigen Danteworten leicht die Sprossen hinauf; das Mädchen wartete, bis er in der schmalen Oeffnung der Bodenlücke verschwunden war, und lächelte dann befriedigt.

\* **In Turin** sind am 4. d. Mts. zwei Häuser eingestürzt. Zwei Tode wurden aus den Trümmern gezogen. Man vermutet, daß weitere Menschen verunglückt sind.

\* **Eine der merkwürdigsten Stunden** dieses Jahrhunderts war (wie das „V. L.“ schreibt) die von 10 bis 11 Uhr in der Nacht vom vorletzten Dienstag (30. Dezember). Es war nämlich die vorletzte Stunde des vorletzten Tages des vorletzten Jahres des vorletzten Dezenniums des vorletzten Saekulums zweiten Jahrtausend.

**Fruchtpreise**

Winnenden den 31. Dezember 1890 Durchschnittpreise.

	höchst	mittel	niederr.
Kernen	— M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.		
Dinkel	7 M. 02 Pf. 6 M. 95 Pf. 6 M. 90 Pf.		
Gaber	7 M. 11 Pf. 7 M. 02 Pf. 6 M. 95 Pf.		
	Höchster Preis.		Niederrster Preis.
Dinkel	7 M. 10 Pf.	6 M. 80 Pf.	
Gaber	7 M. 20 Pf.	6 M. 90 Pf.	

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen — M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weischofen 2 M. 30 Pf., Kartoffeln — M. — Pf.

**Frankfurter Goldkurs** vom 6. Jan. Mark 15 20 Frankenstücke . . . . . 16

**Evangelischer Gottesdienst in Badnang.** Die Bibelstunde fällt in dieser Woche aus.

**Gestorben.**

den 6. d. Mts.: Friederike, Ehefrau des Ernst Schuh, 57 Jahre alt, an Magenverhärtung. Vererbung am Donnerstag den 8. d. Mts. nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. Heußler, Fr., Priv., Stuttgart. Braunger, M., Priv., Munderlingen. Kall, S., Kaufm., Engberg. Kempter, Hans, Stuttgart. Borkard, Wilhelmine, Stuttgart. Lemberger, Lotte, Tübingen. Müller Theresie, Wöppingen.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 6. Januar.** Prinz Albrecht von Preußen hält als Herrenmeister des Johanniter-Ordens am 26. Januar ein Ordenskapitel im hiesigen Palais ab.

**Helgoland, 6. Jan.** Heute nachmittags strandete auf den Seehundsklippen der Schooner Anna Margarethe aus Papenburg. Kapitän Altmanns, der mit Holz von Memel kam. Die Mannschaft ist gelandet.

— Von der Rettungsstation Helgoland wird telegraphirt: Von dem heute g strandeten deutschen Schooner „Anna Margarethe“ wurde die aus 5 Personen bestehende Besatzung durch ein Rettungsboot gerettet. Die Rettung war durch Kälte und Seegang sehr erschwert.

**Erfurt, 6. Januar.** Schenkeverordnungen haben auf der Strecke Korbach-Berlin, besonders bei Korbach, Mersberg und Bittersfeld, Bahnstörungen und erhebliche Zugverzögerungen verursacht.

**St. Petersburg, 6. Januar.** Zum Präsidenten der „Russischen Bank für Handel- und Industrie“ wurde Hr. v. Narzhetin ernannt. S. C. I.

„So ist's recht!“ rief sie leise. „So seid Ihr geborgen. Aber nun herauf Euch herab und merkt genau auf meine Worte, Euer Gesicht hängt daran. Ihr könnt schwimmen, vermute ich.“

Ein gedämpftes „Ja!“ erklang von oben herab. „Nun wohl, so geh auf das rote Licht an jenem Fenster acht, das Ihr durch das Loch dort über der Luke erblicken könnt. Sobald es dreimal noch je zehn Sekunden dort aufleuchtet und wieder erlischt, werft Euch kühn in die Flut. Denn dann ist alles sicher. Ich werde Euch drüben an der Bootstreppe empfangen. Lebt wohl! Der Herr sei mit Euch!“

„Und auf Euch Gottes reichsten Segen!“ schall es leise zurück.

Darauf hörte man nur das leise Plätschern der Ruder, deren Schlag das lose angelegte gewesene Boot dem Schlosse zutrug.

Auf ein dreimaliges Klopfen erdörte von drinnen ein langsamer, schlürfernder Trit, und eine zitternde Stimme fragte ängstlich durch die erleuchtete Schießscharte neben der Thür: „Wer ist da?“

„Ich bin's, guter Herr; meine Jane. Öffne nur rasch, die Nachtlust weht kühl und ich bin nur leicht gekleidet.“

Ein Schlüßel drehte sich knarrend im Schloß, die schwere eichene Thür der Schloßleuchte öffnete sich langsam und schloß sich sogleich nach Aufnahme des Bootes wieder.

„So spät, teure Herrin?“ fragte der Diener, dessen ehrwürdige Gesicht schon weißes Haar umwobte. Ihr hütel mich zur Begleitung mitbringen sollen, es ist so gefährlich draußen in dieser schrecklichen Zeit!“

„Ragt nur, laßt, guter Herr!“ wachte sie ab, sich zu einem halben Nicken zwingend. „Neh war ja mein treuer Begleiter, und bu siehst, ich bin wohlbehalten hier. Doch nun leuchte mir, ich habe den Vater allzulange warten lassen und möchte ihn deshalb gleich begrüßen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Bitte! Füttert die Vögel!**

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 5

Samstag den 10. Januar 1891.

60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungsbezug 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amthche Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.**

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt. Oberamtsbezirk, für welchen das Genossenschaftsregister geführt wird.	Datum des Eintrags.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
K. Amtsgericht Badnang.	5. Januar 1891.	Darlehensverein <b>Mittüte</b> , eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Mittüte. Ohne Zweigniederlassung. Statut vom 27. Dezbr. 1890.	Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäft- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma daselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezwele den Vorstehenden des Aufsichtsrats im „Murthalboten.“ Der Vorstand besteht aus: Schultheiß Schindler in Mittüte. Gottlob Schaufler, Gemeindevater daselbst. Jakob Stein, Gemeindevater in Schödhütte. Jakob Winter, Gemeindevater in Luzenberg. Ernst Müller, Schreiner in Schödhütte. Rechtsverbindliche Willensverklärungen u. Zeichnungen für den Verein erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weiteren Mitgliedern des Vorstands. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Bei Anlehen von 100 M. und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder. Die Einlösung in die Kasse der Genossen ist während der Dienststunden des Amtsgerichts auf Zimmer Nr. 1 jedem gestattet.	J. B. Oberamtsrichter Wiber.

**Bezirks-Krankenpflege-Versicherung Badnang.**  
**Bekanntmachung.**

betr. die Abänderung bezwele Ergänzung des Statuts anlässlich der Durchführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Der Amtsvereinsammlungs-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 30. Dezember v. J. anlässlich der Durchführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung, die Abänderung bezw. Ergänzung des Statuts der Krankenpflegeversicherung für den Oberamtsbezirk Badnang in der nachstehenden Weise beschlossen:

- Die §§ 18, 20, 21 und 26 erhalten mit Wirkung vom 1. Januar 1891 an folgende Fassung und zwar:  
§ 18. Jede nach § 2 Ziff. 1—3 versicherungspflichtige Person ist, sofern dieselbe nicht nach Art. 6 des Statuts der Krankenpflegeversicherung überwiegen ist, von dem Arbeitgeber oder Dienstherrn innerhalb 3 Tagen nach Beginn ihrer Beschäftigung bezw. Eintritt in das Dienstverhältnis bei dem Ortsvorsteher des Beschäftigungsorts (vergl. § 1 Abs. 2) anzumelden und innerhalb 3 Tagen nach Beendigung des Arbeits- oder Dienstverhältnisses abzumelden. (Der weitere Inhalt des § 18 wird unverändert beibehalten.)  
§ 20. Für die Krankenpflegeversicherung sind Beiträge zu entrichten, welche je für die Woche der Beschäftigung betragen:  
1. für männliche erwachsene Arbeiter oder Dienstboten 12 Pf.  
2. für erwachsene Arbeiterinnen 10 Pf.  
3. für jugendliche Arbeiter (bis zu 16 Jahren) und Lehrlinge 10 Pf.  
4. für weibliche Dienstboten 10 Pf.  
5. für die nicht unter Ziffer 1—4 fallenden Personen 12 Pf.  
§ 21. Die Beiträge fallen alle 4 Wochen je für die abgelaufene Beitragsperiode oder wenn der Versicherte nur während eines Teils der Beitragsperiode bei dem betreffenden Arbeitgeber oder Dienstherrn in Beschäftigung gestanden, für den entsprechenden Teil dieser Beitragsperiode zu entrichten. Sie sind je am letzten Samstag der Beitragsperiode fällig (§ 26).  
§ 26. Die Beiträge der Versicherten vor Ablauf der Beitragsperiode aus der bisherigen Beschäftigung aus, so kann der Beitrag für denselben von Amtswegen oder auf Antrag des Arbeitgebers oder Dienstherrn vor Ablauf der Beitragsperiode eingezogen werden.  
§ 26. Der Ortsvorsteher läßt je an den in § 21 bezeichneten Zahlungssterminen die fälligen Beiträge von den Zahlungspflichtigen einziehen. In den Fällen des § 9 haben diejenigen, welche die Beiträge freiwillig fortzahlen wollen, diese Beiträge dem Ortsvorsteher selbst zu überbringen. Für diejenigen Mitglieder der Kasse, welche nach dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, sind die Beiträge für diese Versicherung zu den für den Einzug der Krankenpflegebeiträge bestimmten Terminen in Gemäßheit der §§ 44 ff der Volkszählung von dem genannten Reichsgesetz vom 24. Oktober 1890 und der von der Kassenverwaltung oder dem Verwaltungs-Ausschuß erteilten Anweisungen von den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung einzuziehen. Für diesen Einzug, einschließlich der hiemit verbundenen Rechnungs- und Registerführung, wird den diese Geschäfte besorgenden Beamten eine Vergütung von 3% der eingezogenen Invaliditäts- u. Versicherungsbeiträge gewährt. Nachdem die vorstehenden Abänderungen bezw. Ergänzungen des Statuts der Bezirkskrankenpflegeversicherung Badnang durch Erlass der königlichen Kreisregierung vom 2. d. Mts. Ziff. 12037, vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsvereinsammlung, genehmigt worden sind, so werden dieselben hiemit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.  
Badnang den 5. Januar 1891.

**An die Ortsvorsteher.**

Nachdem durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 23. Dezember 1890 (Reg.-Bl. Nr. 26 S. 319) für das Kalenderjahr 1891 eine Gebäudewandlungs-Umlage von zehn Pfennig auf 100 M. Umlagekapital angesetzt worden und hiervon je die Hälfte auf 1. April und 1. August 1891 durch die Ortsamtsverwaltungen an die Brandversicherungs-Kassen abzuführen ist, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, sobald ihnen die Schätzungsprotokolle zugegangen sein werden, die Revision der Brandversicherungs-Kassen, sowie die Fertigung der Abänderungs-Übersichten und Umlageprotokolle einzuleiten und die beiden letzteren spätestens bis 15. Februar d. J. an das Oberamt einzusenden. In den Abänderungs-Übersichten müssen insbesondere a) die Gebäude (Haupt- und Nebengebäude) je nach dem Baujahr, die von der Versicherung ausgenommenen Gebäudeteile, sowohl bei neuen als bei neu eingekauften älteren Gebäuden nach dem Inhalt des Schätzungsprotokolls angegeben, bei den Umlagen auf einen anderen Besitzer ohne Anschlagsänderung übergangenen Gebäuden die seitigeren Brandversicherungs-Anschläge unter Angabe, sowie b) die neuen Hauptsummen des Brandversicherungsschatzes und Umlagekapitals in den einzelnen Klassen und im ganzen genau liquidiert werden. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bruchteile von Pfennigen, welche sich bei der Gebäudewandlungs-Umlage ergeben, ganz außer Ansatz bleiben. (Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1875 Reg.-Bl. S. 164.)  
Badnang, den 7. Januar 1891.

**Umschläge zu Geldrollen**  
Fr. Stroß, Buchdrucker.

**Schuld- & Bürgschafts**  
Buchdruckerei von Fr. Stroß.